

# Ein wichtiges Bindeglied

Afghanin Freshta Sadeqpoor engagiert sich freiwillig



Die 27-jährige Freshta Sadeqpoor übersetzt als Bundesfreiwillige für das Projekt „Ankommens-Patenschaften“.

FOTO: PETRA STUBBE

VON MAREN BRANDSTÄTTER

**Gete.** Freshta Sadeqpoor weiß, wie es ist, neu in Deutschland zu sein. Und genau das macht ihre Mitarbeit für das Team des Sozialen Friedendienstes (sfd) so wertvoll. Die Afghanin fungiert als Bindeglied zwischen Geflüchteten, die sich integrieren wollen, und Paten, die ihnen dabei helfen möchten.

Zurzeit organisiert die 28-Jährige ein Koch-Event, bei dem sich eine Gruppe von Bremern und Neubremern näher kennenlernen sollen. „Beim gemeinsamen Kochen ist die Sprache nicht so wichtig, und man bekommt schnell Kontakt“, sagt sie. Die Aktion dient als Auftakt für das sfd-Projekt „Ankommens-Patenschaft“. Das Konzept: Ehrenamtliche treffen sich an drei Nachmittagen mit Geflüchteten, um jeweils zu zweit die Stadt zu erkunden. „Die Paten zeigen den Geflüchteten öffentliche Einrichtungen und andere wichtige Orte“, erklärt Regina Munzel. Sie ist beim sfd zuständig für den Bereich „Bundesfreiwilligendienst (BFD) 27+“, über den auch Freshta Sadeqpoor zu ihrem Job am Dammweg gefunden hat.

Zu Munzels Bedauern fristet der BFD 27+ auch fast sieben Jahre nach seiner Einführung immer noch ein Nischendasein. „Dabei bietet er den Teilnehmern zahlreiche

Big zusammenarbeite, erzählt Munzel. Dennoch könne je nach Intention auch eine andere Einrichtung ausgewählt werden, wenn sie den Bewerbern als besonders passend erscheine und ihrerseits Interesse an einer Zusammenarbeit habe.

Anders als etwa beim Freiwilligen Sozialen oder Ökologischen Jahr steigen „Bufdis“ nicht zu einem festen Termin im Jahr in den Job ein, sondern immer dann, wenn es allen Beteiligten passt. Ein weiterer Unterschied: der Einsatz dauert nicht zwangsläufig ein Jahr, sondern er kann auch auf sechs Monate verkürzt oder auf 18 Monate erweitert werden. Vergütet wird der BFD 27+ in Vollzeit mit monatlich 300 Euro, zuzüglich einer Bremer Karte der BSAG und einer Verpflegungspauschale von 70,50 Euro. Wer lieber in Teilzeit arbeiten möchte, kann die Stundenanzahl verkürzen. Minimum sind 20,1 Stunden pro Woche.

Begleitend zur Arbeit in den unterschiedlichen Einrichtungen sieht der BFD 27+ pro Jahr 15 Seminare vor, die für die Teilnehmer verbindlich sind. Inhaltlich geht es dort um die Vertiefung von Themen, die für gemeinnützige Arbeit relevant sind. Dazu zählen Gender, interkulturelles Training, die Förderung von Kindern und auch der Umgang mit Tod und Sterben.

Die Altersstruktur der BFD 27+-Teilnehmer liegt laut Munzel zwischen Ende 20 und dem Rentenalter. „Bemerkenswert ist aber vor allem die Palette an Biografien in der Gruppe“, erzählt sie. „Die reicht vom Promovierten bis zum Analphabeten – und alle profitieren voneinander.“ Auch drei Geflüchtete, wie Freshta Sadeqpoor, seien aktuell unter den Teilnehmern. Einzige Voraussetzung: sie müssen das Deutsch-Zertifikat B 1 abgelegt haben.

Freshta Sadeqpoor bereitet sich aktuell auf B 2 vor, danach soll C 1 folgen. C 1 steht für ein weit fortgeschrittenes Sprachniveau und wird in aller Regel von Hochschulen anerkannt. Und dort will sich Sadeqpoor sobald wie möglich bewerben. „Ich würde gerne Sozialwissenschaften oder Geschichte an der Bremer Uni studieren“, erzählt sie. In Kabul hatte sie bereits begonnen, Politikwissenschaften zu studieren und als Journalistin zu arbeiten. Daran möchte sie in Bremen irgendwann anknüpfen. „Um als Journalistin arbeiten zu können, muss ich natürlich fließend Deutsch sprechen“, sagt sie. Die Praxis dafür erhoffe sie sich vom Studium.

**Wer sich für ein BFD 27+ bewerben möchte, kann unter Telefon 16 86 70 23 mit Regine Munzel Kontakt aufnehmen. Umfassende Informationen und Beratung zum Thema gibt es außerdem am Sonntag, 18. Februar, 11 bis 17 Uhr, auf der Freiwilligenbörse „Aktivoli“ im Bremer Rathaus.**

„Um als Journalistin zu arbeiten, muss ich fließend Deutsch sprechen.“

Freshta Sadeqpoor

Möglichkeiten, sich zu engagieren und eigene neue Perspektiven zu entwickeln“, betont sie. Angesprochen fühlen dürfen sich Frauen und Männer ab 27 Jahren. Die Motivation der Teilnehmer sei erfahrungsgemäß sehr unterschiedlich, erzählt Munzel. Berufliche Neuausrichtung, die Suche nach praktischen Erfahrungen im Anschluss an Studium oder Elternzeit, aber auch der Wunsch nach sozialem Engagement im Ruhestand seien Beweggründe für einen BFD 27+. Und auch für Langzeitarbeitslose ergebe sich in diesem Rahmen oftmals eine neue Perspektive.

25 Stellen hat der Bremer sfd zu vergeben, sechs davon sind derzeit noch unbesetzt. „Wer Interesse hat, kann sich telefonisch bei uns melden und bekommt einen Bewerbungsbogen zugeschickt“, erklärt Munzel. In einem persönlichen Gespräch werde dann gemeinsam überlegt, welcher gemeinnützige Einsatzort für die Bewerber geeignet wäre. Zwar gebe es einen Pool an Einrichtungen, mit denen der sfd regelmä-